Buchanzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **4 (1977)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchanzeigen

St.Galler Wanderbuch

Schweizer Wanderbuch 7. St.Gallen-Appenzell, Routenbeschreibung v. Louis Ribaux. Bern: Kümmerly + Frey 1976. Fr. 13.80.

In der gepflegten Reihe «Schweizer Wanderbuch» beschreibt Louis Ribaux, der einfallsreiche St.Galler Buchhändler, die Routen von dreissig Rundwanderungen. Zuerst wird angegeben, wie man an den Ausgangspunkt der Wanderung gelangt, in einer einheitlichen Tabelle sind die Orte, Höhenzahlen und Marschzeiten für den Hin- und Rückweg eingezeichnet, und im Textteil bietet Ribaux interessante Hinweise auf kulturelle, geschichtliche und geografische Sonderheiten der jeweiligen Landschaft. Bei jeder Wanderroute werden überdies zahlreiche Abzweigungsmöglichkeiten erwähnt. Das handliche Buch ist mit sieben Wanderkarten und zahlreichen Fotos ausgestattet, hauptsächlich vom renommierten Fotografen Herbert Mäder aufgenommen.

Verschiedenes zum Toggenburg

Toggenburger Blätter für Heimatkunde, Heft 32. Wattwil: Im Verlag der Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde 1976. Fr. 12.90.

Die Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde legt diesmal ein Heft vor mit drei ganz verschieden ausgerichteten Beiträgen. Prof. Bruno Bösch, Freiburg i. Br., gelangt in der Untersuchung «Das Toggenburg in Heinrich Wittenwilers ‚Ring'» zum Schluss, der Verfasser dieses spätmittelalterlichen Epos' sei nicht, wie man lange angenommen hatte, ein Lichtensteiger Weibel, sondern ein Advokat in Konstanz gewesen. Des weitern untersucht er die typisch toggenburgischen Wendungen und Namen in diesem Werk. Im zweiten Aufsatz skizziert Theodor Kappler ein Porträt von einem bäuerlichen Naturarzt, dem «Tokter Brägger». Sodann macht Barbara Nathan-Neher in einer Studie auf den unbekannten Toggenburger Bauernmaler Heinrich Hartmann aufmerksam. Hartmanns Bilder haben einen lebendigen, einen originellen Ausdruck, und sie zeugen von einer zuweilen ungelenken Hand, so dass sie wohl vorwiegend psychologisch ansprechend sind.

Zur Siedlungsgeschichte

Ulrich May: Untersuchungen zur frühmittelalterlichen Siedlungs-, Personen- und Besitzgeschichte anhand der St.Galler Urkunden. Bern: Herbert Lang 1976. Fr. 32.—.

Die einzigartige Quellenlage, die im Raum St.Gallen an frühmittelalterlichen Urkunden besteht, gestattet es, dass Ulrich May in seiner Zürcher Dissertation den Fragen nachgehen konnte, wie um 800 herum die Gebiete am Bodensee besiedelt wurden, welche Sippen eine besonders grosse Rolle spielten und wie weitverzweigt deren Besitz war. Diesen Problemkreis rollt May am Beispiel der Waltramssippe auf, die vornehmlich in Arbon verankert war. Zum Vergleich zieht er auch die «Adalgoze-Gruppe» aus der Oberaargau heran. Der Einbezug von sprachgeschichtlichen Fragestellungen wirkt sich sehr positiv aus, ergibt sich doch ein dichtes Geflecht von Indizien, die eine Rekonstruktion des Besiedlungsvorgangs erlauben. So fällt beispielsweise im gepflegten Anhang auf, dass die -ingen-Namen grossenteils schon vor dem Jahr 1000 belegt sind, die -wil-Namen dagegen teils vor 1000, teils vor 1300, während die -hausen-Namen ausschliesslich erst vor 1300 belegt sind.

Führer durch das Ackerhus

Ackerhus. Führer durch das Toggenburger Heimatmuseum. Hg. von der Albert-Edelmann-Stiftung. Ebnat-Kappel 1975.

Christian Bleiker verfasste einen kleinen Führer durch das Ackerhus. In der schön illustrierten Schrift mit zwei Farbtabeln wird vorerst kurz das Werk Albert Edelmanns gewürdigt und anschliessend die merkwürdige Geschichte des Hauses geschildert. Den Hauptteil nimmt naturgemäss die Präsentation der verschiedenen Museumsgegenstände ein. Dieser Führer gibt auf knappe Art einen sehr guten Einblick in Sinn und Zweck der Albert-Edelmann-Stiftung.

Der Bildhauer aus Flawil

Hermann Strehler: Johann Ulrich Steiger. Vorwort von Landammann Edwin Koller. St.Gallen: Zollikofer 1975.

In nobler Aufmachung präsentiert Hermann Strehler den Flawiler Bildhauer Johann Ulrich Steiger in dessen breitgefächertem Wirkungskreis. Das Buch, versehen mit einem persönlich geschriebenen Vorwort von Landammann Edwin Koller, dokumentiert mit einwandfreien Aufnahmen das eindrückliche Werk Steigers, das Brunnenplastiken, «freie» Plastiken, Kirchenschmuck und Grafiken umfasst. Nebst einer kurzen Biographie enthält das Buch auch ein Opusverzeichnis der bisher ausgeführten öffentlichen Arbeiten. Einen besonders vorteilhaften Eindruck hinterlässt die einfühlsame Einleitung aus der Hand Hermann Strehlers.